

Paris, den 17. März 1919.

Herrn Bundesrat Schulthess, Vorsteher
des Volkswirtschaftsdepartements,B e r n .

Sehr geehrter Herr Bundesrat,

Abkommen: Die Verhandlungen zwischen Frankreich und England betreffend das neue franco-schweizerische Abkommen haben erst am Samstag begonnen und scheinen nicht so leicht zu einer Verständigung gelangen zu wollen. Heute Nachmittag findet eine zweite Sitzung statt, nach welcher wir Herrn Seydoux aufsuchen werden, um zu erfahren, wann eigentlich an das Unterschreiben des nun fertiggestellten Abkommens geschritten werden kann. Es zeigt Ihnen auch dieser Umstand wieder, wie ungeheuer unpraktisch und verworren alles hier betrieben wird: Anstatt sich mit den Engländern in Princip schon vor 4 Wochen zu einigen, als die Frage zum ersten Mal auftauchte, wartete Herr Seydoux ruhig ab, bis wir den Text bereinigt hatten, bevor er das Princip der Kohlenlieferung mit den Engländern weiter besprach. Wir werden nun heute Abend versuchen, wenigstens einen modus vivendi zu finden, welcher uns gestattet abzureisen, wenn wir auch in Aussicht nehmen müssen, bald wieder zu kommen. Aber hier eine weitere Woche untätig zu verbringen, scheint uns unerträglich.

Ueber das Abkommen selbst haben wir alles Notwendige gemeldet, wir legen nun ein Exemplar bei, wie es, sobald Frankreich dazu bereit ist, unterzeichnet werden wird. Auf alle Faelle werden wir versuchen, wenigstens die Einfuhren aus der Schweiz sofort wieder in die Wege zu leiten.

Paragraph 10 e SSS Reglement. Infolge Ihrer Depesche No. 33 betreffend voraussichtlicher Arbeitseinstellung in der Konfektionsbranche, habe wir Ihnen gestern telegraphiert, indem wir alle diejenigen Schritte aufzählten, welche wir seit unserer Ankunft hier unternommen haben. Sie werden daraus ersehen haben, dass wir alles diplomatisch moegliche getan haben, um die Maschine in Gang zu bringen, aber leider ohne jeglichen Erfolg. Unsere wirtschaftlichen Forderungen



begegnen hier einer Interesslosigkeit, namentlich bei den Franzosen und den Amerikanern, welche im umgekehrten Verhaeltnis steht zu der Aufmerksamkeit, welche waehrend des Krieges allen diesen Fragen zugewandt worden ist. Diese letztern haben nun eben kein Kriegsinteresse mehr und was aus der Schweiz wird, ist vorlaeufig den andern ziemlich gleichgueltig. Ueber die Behandlung Ihrer Delegation seitens der hiesigen Behoerden, haben wir fruher schon einmal berichtet; wir koennen heute nur bestaetigen, dass sie nicht besser geworden ist.

Wir haben heute einen neuen Schritt unternommen, um festzustellen, ob nicht doch in irgend einer andern Weise die Revision des § 10 c durchgesetzt werden kann. Es wurde uns aber auf dem Blockade-Ministerium dann auseinandergesetzt, dass wenn wir auch noch diese Woche eine Sitzung durchsetzen koennten, es doch unmoeglich waere, in einer einzigen Besprechung zu einem Resultat zu kommen. Wuerde aber auch ein solches Anfang naechster Woche erreicht und ein Beschluss protokolliert, so muesste derselbe vom Conseil supérieur de Blocus noch einmal beraten und dort ratifiziert werden. Dass dieses Procedere, welches natuerlich nur bei der unverantwortlich bureaukratischen Arbeitsweise der hiesigen Kommissionen denkbar ist (waehrend es moeglich waere viel einfacher vorzugehen), uns bis Anfang April fuehren wuerde, bevor etwas Definitives erreicht waere, ist, nach unsern Erfahrungen der letzten 6 Wochen, nur allzu wahrscheinlich. Nun wird aber fuer Anfang April, wie Sie wissen, mit der Aufhebung der Blockade ueberhaupt gerechnet und damit begruendet man im Blocus die Unnoetigkeit, jetzt noch ueberhaupt eine Discussion zu beginnen. Wir gestehen, dass gegenueber solchen Auffassungen unser Latein zu Ende ist und wir haben im Sinn auf alle Faelle so rasch als moeglich abzureisen, auch auf das Risiko hin, wieder zurueckkehren zu muessen, um die angefangene Arbeit zu beendigen.

Mit vorzueglicher Hochachtung